

Entdecke, was in Dir steckt!



GRÖBERT
Seminare
Institut für BewusstSein & Gestaltung

Hauptstr.28 - D 76872 Freckenfeld
Tel. 06340/918598 / Fax 06340/918599
info@groebert-seminare.de

www.groebert-seminare.de

Placebo in der Medizin

Anfang 2011 veröffentlichte der Wissenschaftsbeirat der Bundesärztekammer neue und ungläubliche Forschungsergebnisse in einem 190-seitigen Dokument.

Nachzulesen unter:

http://www.bundesaerztekammer.de/downloads/Placebo_LF_1_17012011.pdf

*Zitat: Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Forschung ist, dass Placebo- und Verumeffekt hirnhysiologisch und -anatomisch lokalisierbar sind. Der Placeboeffekt ist damit nicht auf ein bloßes Epiphänomen reduzierbar. Da der **Placeboeffekt** nachgewiesenermaßen eine somatische bzw. (neuro-)biologische Basis hat, rückt somit die Frage seiner therapeutischen Relevanz mehr und mehr in den Mittelpunkt. Zahlreiche Metaanalysen zeigen, dass der Placeboeffekt für viele klinische Bilder therapeutisch relevant ist, für den einzelnen Patienten vorhersagbar ist er aber (noch) nicht. Es existiert bislang kein umfassendes Modell, das den Placeboeffekt hinreichend erklärt.*

Die bedeuten in normalen Sprachgebrauch Folgendes:

Wenn jemand ein Placebo bekommt, zum Beispiel in Form einer Tablette, dann registriert sein Körper offensichtlich, dass in dieser Tablette kein Wirkstoff enthalten ist. Wenn dieser Mensch jedoch glaubt, ein wirksames Medikament erhalten zu haben, dann tut sein Unterbewusstsein aufgrund der positiven Erwartungshaltung etwas absolut Unglaubliches: Es veranlasst im Gehirn die Ausschüttung von Botenstoffen, die im Körper dafür sorgen, dass die fehlenden Wirkstoffe einfach selbst hergestellt werden!

Interessant ist jedoch dass der Körper nicht unbedingt die gleichen Stoffe herstellt, die angeblich im Medikament enthalten waren. Das Unterbewusstsein veranlasst sehr häufig die Produktion völlig anderer Stoffe, die jedoch gleichermaßen die erwartete Medikamentenwirkung herstellen. **Die Wirkung der selbst hergestellten Stoffe kann der des Medikamentes sogar überlegen sein.**

Der Placebo-Effekt ist daher laut Bundesärztekammer nicht auf eine Begleiterscheinung (Epiphänomen) reduzierbar, sondern hat eine eigene neurobiologische Basis. Erklären kann man die Existenz des Placebo-Effektes mit den derzeitigen wissenschaftlichen Weltanschauungen jedoch nicht. Auch kann er (noch nicht) bei allen Patienten zuverlässig ausgelöst werden, da bislang noch nicht alle Faktoren dazu vollständig erforscht sind.

Die Macht, die unsere Erwartungshaltung auf unser Unterbewusstsein und damit auf Körper, Seele und Geist ausüben kann, ist schier ungläublich, und die Grenzen dieser Macht sind noch längst nicht ausgelotet.

Die Forschungsergebnisse, die dazu bislang veröffentlicht wurden,, sind überaus beeindruckend. Placebos werden nach Aussage der Bundesärztekammer z.B. nach Organtransplantationen eingesetzt, um die Abstoßung des fremden Organs zu verhindern, sie helfen bei fast allen Arten von körperlichen und seelischen Schmerzen, Allergien, Asthma, Autoimmunkrankheiten, Reizdarmsyndrom, Bluthochdruck, Parkinson usw. usw. Gleichzeitig helfen sie auch bei sehr vielen geistigen Erkrankungen wie Depressionen, Burnout, Ängsten, Neurosen etc.

Die Effektivität des Placebos scheint dabei sehr stark davon abhängig zu sein, wie sehr sich die Erwartungshaltung des Patienten auf den Glauben an die Wirksamkeit seiner Behandlung stützt.

Es gibt unzählige von Ärzten dokumentierte **Fallbeispiele zum Placebo-Effekt**, die über die genannten Phänomene sogar noch weit hinausgehen. Eines der erstaunlichsten wurde 1957 von Dr. Bruno Klopfer im Journal of projective techniques veröffentlicht.

Dr. Bruno Klopfer berichtete von einem Patienten (Mr. Wright) mit sehr weit fortgeschrittenem Lymphknotenkrebs. In seinem gesamten Körper hatten sich große Tumore entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt wurde gerade eine Studie mit dem Wirkstoff Krebiozen durchgeführt, der von den Medien als Wunderwaffe gegen den Krebs angepriesen wurde. Mr. Wright las davon und drängte darauf, unbedingt in diese Studie mit aufgenommen zu werden. Obwohl das Stadium seiner Erkrankung für diese Studie viel zu weit fortgeschritten war, machten die Ärzte aus Mitgefühl eine Ausnahme - ohne jedoch tatsächlich ein Resultat zu erwarten.

Was dann geschah, erschien den Ärzten wie ein Wunder. Mr. Wright nahm zu, sah besser aus, fühlte sich besser und seine Tumore schrumpften in kürzester Zeit so stark, dass sie kaum noch ertastet werden konnten.

Sein Zustand verbesserte sich fortwährend, bis die Zeitungen nach ein paar Monaten davon berichteten, dass Krebiozen die in diesen Wirkstoff gesetzten Erwartungen leider doch nicht erfüllt hätte. Nachdem Wright diese Berichte gelesen hatte, verlor er sofort wieder an Gewicht und seine Tumore wuchsen wieder.

Im Bewusstsein, dass es sich bei der Genesung von Mr. Wright um einen Placebo-Effekt gehandelt haben musste, erzählten die Ärzte ihm, die erste Lieferung Krebiozen, die das Krankenhaus erhalten hatte, sei tatsächlich nicht so wirksam gewesen. Das Labor habe inzwischen jedoch den Fehler behoben, sodass das Mittel jetzt seine volle Wirkung entfalten würde.

Daraufhin erhielt Mr. Wright erneut Spritzen, jedoch nicht Krebiozen sondern lediglich sterilisiertes Wasser. Tatsächlich verbesserte sich sein Zustand erneut auf die gleiche dramatische Weise wie zuvor durch Krebiozen. Es ging ihm so lange besser, bis einige Monate später regionale Zeitungen davon berichteten, dass der American Medical Association zu Folge Krebiozen gegen Krebs völlig unwirksam sei. Als Mr. Wright davon erfuhr, wuchsen seine Tumore sofort wieder, und er starb nach wenigen Wochen.

Zu diesem Fallbeispiel gibt es einige übertriebene Darstellungen im Internet, die vermutlich im Laufe der Jahre immer mehr aufgepeppt wurden. Die vorliegende Darstellung stammt von Dr. Howard Brody; Arzt und Professor für medizinische Ethik an der Michigan State University. (*Howard und Daralyn Brody; Der Placebo-Effekt 2002 (16-17).*) Ein Universitätsprofessor würde seine berufliche Reputation aufs Spiel setzen, wenn er unwahre oder aufgepeppte Begebenheiten veröffentlichen würde.

Unser Unterbewusstsein und unser Körper sind also offensichtlich zu den erstaunlichsten Dingen fähig, wenn wir eine Heilung aus welchem Grund auch immer erwarten.

Ebenso wie beim Placebo-Effekt veranlasst unser Unterbewusstsein auch beim Nocebo-Effekt über die Ausschüttung von Botenstoffen im Gehirn die Produktion körpereigener Wirkstoffe, welche die von uns erwarteten körperlichen, seelischen oder geistigen Probleme auslösen.

Wie weitreichend die Folgen unserer Erwartungshaltung dabei sein können, beschreibt das Fallbeispiel von Mrs. S., das vom Kardiologen Dr. Bernard Lown (Erfinder der Defibrillation, Friedensnobelpreis 1985) dokumentiert wurde. (Quelle: *Howard und Daralyn Brody; Der Placebo-Effekt 2002 (20-22)*)

Mrs. S. litt an einer nicht lebensbedrohlichen Herzklappenerkrankung namens Trikuspidale Stenose und an einer leichten Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche), die erfolgreich mit Medikamenten kontrolliert wurde. Mrs. S. ließ gerade im Krankenhaus turnusmäßig eine Routine-Untersuchung durchführen. Ihr Zustand war wie üblich stabil.

Bei der Visite kam der Oberarzt mit einer Schwadron von Assistenzärzten ins Krankenzimmer, wie es damals so üblich war. Da es gegenüber den Assistenzärzten nicht viel Bemerkenswertes zu berichten gab, fasste der Oberarzt den Fall von Mrs. S. folgendermaßen zusammen: „Diese Frau hat TS!“ TS war unter Kardiologen eine gängige Abkürzung für Trikuspidale Stenose. Danach verließen die Ärzte das Krankenzimmer ohne Mrs. S. weiter zu beachten.

Kurz darauf kam der damalige Assistenzarzt Dr. Lown zu Mrs. S. zurück und war sehr überrascht, dass diese völlig panisch war. Als er sie fragte, was los sei, antwortete diese, der Oberarzt hätte gesagt, dass sie mit Sicherheit sterben werde. Er hätte gesagt, sie habe TS und sie wüsste ganz genau, dass dies terminale (zum Tode führende) Situation heißen würde.

Dr. Lown versuchte ihr klar zu machen, dass TS nicht terminale Situation sondern Trikuspidale Stenose bedeuten würde, was Mrs. S. jedoch nicht annehmen konnte. Sie wisse ganz genau, was wirklich los sei, murmelte sie immer wieder wie in Trance. Sie war absolut überzeugt, Dr. Lown würde nur versuchen, sie vor der schrecklichen Wahrheit zu bewahren.

Obwohl es keinerlei Anzeichen dafür gab, dass sich ihr eigentlich unbedrohliches Herzleiden signifikant verschlechtert hätte, verstarb Mrs. S. noch am gleichen Tag ohne dass die Ärzte etwas dagegen tun konnten.

Ähnlich beeindruckend ist der Fallbericht von Derek Adams:

Er nahm in einem Suizidversuch einen kompletten Monatsvorrat eines Medikaments, an das er durch die Teilnahme an einer Medikamentenstudie gelangt war.

*Er wurde mit einer akuten Medikamentenvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand war kritisch. Und obwohl es sich bei dem Medikament nur um Placebotabletten handelte, drohte er zu sterben. Erst nachdem er von der wahren Natur der Tabletten erfuhr, normalisierten sich seine Werte wieder. (Roy R. Reeves, *General Hospital Psychiatry* 2007;129:275-277, nach *MMW-Fortschr. Med.* Nr. 7 / 2010 (152. Jg.) v. 18. Februar 2010, S. 13)*

Die Macht, die unsere auf Überzeugung gestützte Erwartungshaltung auf Körper, Geist und Seele ausüben kann, ist offensichtlich mehr als gewaltig. Das Auslösen eines starken Nocebo-Effektes über eine negative Erwartungshaltung vollzieht sich dabei leider einfacher, als das Auslösen eines positiven Placebo-Effektes, da wir aus Sicherheitsgründen dazu neigen, eher mal vom Negativen auszugehen.

Natürlich ist die Existenz des Placebo- und des Nocebo-Effektes kein absoluter Beweis dafür, dass unser Bewusstsein unsere gesamte Realität gestaltet. Diese Effekte dokumentieren lediglich den gigantischen Einfluss unserer auf Überzeugungen gestützten Erwartungshaltungen auf Körper, Geist und Seele. Da in unserem Universum jedoch alles nach den gleichen Naturgesetzen aufgebaut ist, ist es sicherlich nicht allzu weit hergeholt, dass auch unsere Realität nach dem gleichen Prinzip funktionieren könnte wie Körper, Geist und Seele. Das würde bedeuten, dass unsere gesamte Realität sich genau wie Körper, Geist und Seele nach Kräften bemühen würde, unsere Erwartungshaltungen zu erfüllen.

Und Erwartungshaltung ist genau das was wir Denken. Bewusst aber zum größten Teil auch unbewusst. Es sind unsere Überzeugungen und unsere Aufmerksamkeit auf die jeweiligen Ergebnisse.

Und genau hier setzt auch unser **Mentalcoaching** bzw. **Mentaltraining** an die Erwartungshaltung so zu steuern, dass sie zu einer festen Überzeugung wird.

Im umgekehrten Fall heißt dies auch, solltest du also mit deinen aktuellen Ergebnissen, ob Beruf, Partnerschaft, Privatleben, finanzielle Aspekte. usw., liegt dies an deiner Erwartungshaltung (meist unbewusste Überzeugungen).

Ändere also deine Überzeugung, so änderst du dein Leben. DU hast es also in der Hand.

Quellenangabe:

ella.org: Realitätsgestaltung.

Bundesärztekammer: Placebo in der Medizin